



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

120 (1.5.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300390)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 120

Mannheim, 1. Mai 1941

Die Engländer verloren 18 000 Mann

Großbritannien geht einer politischen Krise entgegen / Churchill stellt die Vertrauensfrage

Englands frühe Bilanz

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
O.S. Berlin, 30. April.
In London sah man sich am Mittwoch gezwungen, bekanntzugeben, daß von 60 000 Mann des britischen Expeditionskorps in Griechenland bisher 45 000 „mit Erfolg“ evakuiert seien. Zweifellos sind die griechischen Truppen in Kreta in den 60 000 Mann nicht eingerechnet. Da andererseits mit der Erreichung der Häfen an der Südspitze des Peloponnes die Befreiung des griechischen Festlandes abgeschlossen ist, bedeutet das, daß London 15 000 Gefangene zuzählt. Gleichzeitig wurde amtlich in London bekanntgegeben, daß das britische Expeditionskorps 3000 Tote und Verwundete zu beklagen hat. Insgesamt 18 000 Mann Verluste werden damit selbst von den Engländern eingestanden. Am gleichen Tage wurde durch Minister Ernest Brown bekanntgegeben, daß bis

Ende März durch deutsche Luftangriffe 29 000 Tote und 40 000 Verwundete in Großbritannien verursacht worden sind. In diesen Zahlen dürften zweifellos die Verluste an Militärpersonen nicht mit eingerechnet sein.
Diese Verlustziffern, besonders die, die durch das griechische Abenteuer entstanden sind, haben auf die Engländer wie ein Schot gewirkt. Bis vor wenigen Tagen hatte man in England es immer noch so hingestellt, als wenn die Engländer praktisch überhaupt keine Verluste in Griechenland erlitten hätten. Nun muß bekanntgegeben werden, daß fast ein Drittel des britischen Expeditionskorps verloren worden ist. Offenbar ist Churchill mit diesen Ziffern schon jetzt herabgekommen, damit bis zur Unterhausdebatte in der nächsten Woche etwas Zeit verstriche ist. Am Dienstagabendmittag weigerte sich Churchill zum dritten Male, im Unterhaus die geforderte Ansprache über Griechenland statifinden zu lassen. Der Druck der öffentlichen Meinung und des Parlaments war

aber so groß, daß er eine Ansprache für die nächste Woche versprechen mußte. Nicht nur in Australien, auch in Neuseeland wird vielleicht gleichzeitig eine Erörterung des Griechenland-Abenteuers stattfinden.
Außer den Verlustziffern wurde zur Vorbereitung dieser Ansprache durch Eden am Mittwoch im Unterhaus der Inhalt einer griechischen Note vom 21. April bekanntgegeben. In dieser Note der griechischen Regierung wird mitgeteilt, daß die griechische Armee einen Zustand derartiger Erschöpfung erreicht habe und daß das wichtigste Kriegsmaterial in einem solchen Maße fehle, daß es unmöglich sei, den Widerstand fortzusetzen. Eine Fortsetzung des Kampfes und ein weiteres Halten der griechischen Linie würde sinnloses Blutvergießen bedeuten. Weitere Opfer seien zwecklos. Deshalb schlage die griechische Regierung vor, daß die Briten sich zurückzögen.
Fortsetzung siehe Seite 2

Kampfgemeinschaft

Mannheim, 1. Mai.
Auf den Wert der Arbeit brauchen wir uns jetzt ebenso wenig zu besinnen wie auf die Pflichten beruflicher Kameradschaft. Die gewaltigen deutschen Bajonettsiege sind auch durch unser aller Schaffen hier dabeim gewonnen worden, und niemals haben wir die Zusammengehörigkeit aller am gleichen Wert Tätigen, die Ergänzung der zureichenden Hände und die Stärkung seelischen Gleichnisses tiefer empfunden als im Kriegsjahr. Und erfüllt alle der gleiche Stolz, die gleiche Sorge und die gleiche Dankbarkeit. Manchmal brauchen wir gar nicht darüber miteinander zu sprechen, in den Blicken allein liegt das Einverständnis. Austausch der Freude oder persönliche Anteilnahme, bisweilen verlanat aber auch die Ueberfülle des Herzens nach Mitteilung, und dann lösen Worte und Töne in den Arbeitspausen und vor dem Heimgange die drückende Einsamkeit.
Es gehören die behernde Tischrunde und das bunte Vortragsprogramm, die gemeinsame Wanderschaft und das frohgelante Tanzfest gar nicht mehr dazu, um sich näher kennenzulernen. Heute zerstampft der Weltmarkt der Maschinen alle Bornreife, heute spinnen die surrenden Mäher das Zeug, an dem wir alle zehren. Heber die frisch grünenden Felderbreiten schwingt das Locher der Großstadtfinder, die gärtlichen Ausenthalt im Bauerntaus fanden; an der Spitze des Abfahrtsignals zieht eine blondgelockte Schaffnerin, der wir beim ermüdenden Dienst alles leicht machen möchten; in der Luftschuttwache des Werks lägen aus allen Verantwortungsteilen die Männer beim gleichen bedächtigen Kartenspiel. Und läßt das eigene Verantwortungsgesühl gar keine Zeit mehr zu geselliger Feier oder langer, einfließender Zwiesprache. Und spinnat das Werk in seinen ununterbrochenen Dienst. Selbst die Zeiten des Schlafes sind nur Ueberholung für neuen Anspruch an unsere Kraft. Es ist mit dem Stoff unserer Arbeit wie mit dem Raum, über den die Hühe und Mäher unserer Truppen haften, vorwärts, nur immer vorwärts, einen Sieg nach dem andern dem Feinde abringend. Wir in der Heimat geben den Mähern der Kolonnen Schwung, dem Vordringen in allen Dimensionen Stoßkraft und Widerstandsbärte. Diese große Verantwortung, die auf uns ruht, macht uns die schwierigste Arbeit aber auch zur Freude. Wir können gar nicht genug fertigmachen, mehr und immer mehr wollen wir beitragen, damit der deutsche Sieg besiegelt werde.
An die breiten Rücken, vor allem die der Ruf zur Front aufzerrissen hat, springen vor allem die Frauen ein. Es ist nur selbstverständlich, daß gar kein Raum bleibt für Regungen einer persönlichen Abneigung für Auseinandersetzungen über Verschiedenheiten der Lebensauffassung oder außerberufliche Gewohnheiten. Aller Zuständigkeitsbereich, alle Hemmungen der Einordnung zerachen vor der einen unausschießbaren Aufgabe, die Beihärte unseres Volkes durch das eigene Werk zu erhöhen. In der Betreuung der Maschine, der Ausfüllung von Formularen, der Abfassung von Auffäßen, in Erfindungen und Büchern, in den Wunderkünsten sachmännlicher Geschicklichkeit und in dem Spiel taftbröhnender Marschmusik, in allem ist der Beitrag zur Niederwerfung Englands enthalten.
Das haben wir vor allen Völkern der Welt voraus, Fleiß und Genauigkeit. Darum können sich die andern den Wettbewerb mit uns nur als Sklavendasein denken. Dieses deutsche Arbeitsethos hat eine Mission in der Welt. Von der Gewissenhaftigkeit und Unermülichkeit des deutschen Arbeiters wird jetzt im Frieden der Gang der Kampfhandlungen beeinflusst und soll später im Frieden die Stabilität einer neuen Völkerverordnung abhängen. Dieses emsige Schaffen erschreibt ohne die verbitterte Miene eines übermäßigen Energieauswands. Im guten Hanshalten mit den Kräften bleiben die Augen froh und die Stirn heiter. Das Herz ist aller Schönheit dieser Weltwelt aufgeschlossen, und ein Lied strafft die Bewegungen des

„Der Tag, der die gesamte schaffende Nation vereint“

Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai / Unser großer gemeinsamer Feind wird fallen!

DNB Berlin, 1. Mai.
Arbeiter und Arbeiterinnen!
Betriebsführer und Geschäftsführer!
Ein neuer Frühling ist gekommen! Wieder feiert das deutsche schaffende Volk den 1. Mai als den Tag des Festes der Arbeit und damit der nationalen Gemeinschaft!

Kein Volk der Welt könnte dies mit mehr Recht tun als das unsere. Denn seine Arbeit ist heute eine so schwere, seine Leistungen sind so groß, daß es sich mit Recht zum Dichtwort besinnen kann, daß saure Wochen frohe Feste verdienen!

Wenn unsere Soldaten in beispiellosem Heldentum unser Volk und Reich beschützen, dann arbeiten Volk und Heimat nicht minder treu wie die kämpfende Front!

Millionen deutscher Arbeiter, wertstätige Menschen der Stirn und Faust, mühen sich ab, um dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen zu schmieden und die beste Ausrüstung zu geben. Millionen deutscher Frauen und Mädchen nehmen an dieser Arbeit Anteil!

Wenige Feiertage können deshalb in dieser Zeit nicht mehr gehalten werden. Den einen aber wollen wir gemeinsam festlich verleben: den Tag, der die ganze schaffende deutsche Nation vereint, alle jene Menschen, die nicht nur das Leben in Festschritten, sondern durch ihre Arbeit lebenswert gestalten, und die deshalb ein Recht besitzen, sich eines Daseins zu freuen, das ihrem Schweiß seine Schönheit und Würde verdankt!

Gerade in diesen Tagen aber geht das Herz Millionen deutscher Menschen besonders über. Unser Volk ist glücklich und stolz auf seine an der Front stehenden Söhne und ihre Taten!

Wir fühlen am heutigen Tag des Festes der Arbeit erst recht die Verpflichtung, unserer herrlichen nationalsozialistischen Revolution zu dienen. Denn: für was so viele unserer Männer an den Fronten ihr Blut einsetzen, ist zumindest des höchsten Schweißes der Heimat wert!

Und alle, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Unternehmer, rufe ich daher am 1. Mai zu einem besonderen Appell auf! Wir wollen im Blick auf unsere kämpfende Front uns alle gegenseitig fest an den Händen nehmen und unsere Gemeinschaft enger schließen. Wir wollen unsere Leistungen immer mehr steigern und dabei nicht müde werden. Denn nicht nur in unserem Glauben, sondern auch in unserer Arbeit liegt eine der Voraussetzungen zu unserem Sieg!

Die Soldaten unserer tapferen heroischen Wehrmacht müssen es wissen: Hinter ihnen stehen der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer in einer unerschütterlichen Front von zahllosen Männern und Frauen. Sie werden dafür sorgen, daß unser Volk das tägliche Brot erhält, seine Soldaten aber die Waffen, deren sie benötigen, um die Heimat zu schützen.

Die englischen Plutokraten winseln um die Unterstützung des jüdischen Weltkapitalismus. Ein Herr Churchill bettelt um amerikanische Hilfe!

Ich appelliere an euch, nur an euch, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, an die Wertstätigen in Stadt und Land! Zieht zu euren Soldaten durch eure Leistungen! Schließt euch mit ihnen zusammen in einer unzerbrech-

lichen und damit unbesiegbaren Phalanx. Dann wird es der kämpfenden Front nur noch leichter sein, ihre heilige Pflicht zu erfüllen!
Unser großer gemeinsamer Feind wird fallen! Der deutsche nationalsozialistische Staat der schaffenden Arbeit aber wird leben! Die Freiheit, die Schönheit und die Würde unserer

deutschen Zukunft werden in der heutigen Zeit erstritten! Erstritten durch jeden Mann und jede Frau an den Maschinen, an die sie gestellt sind! Durch den deutschen Soldaten im Einsatz an der Front, durch den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern, durch Mann und Frau am Arbeitsplatz in der Heimat!

Die Fahne überm Werk!



Am Tag der nationalen Arbeit (Aufnahme: Luwien-Mauritz)

Hände. Es gibt in diesem Kriege keine Trüderberger, denn überall ist diesmal spürbar die Front, es gibt auch keine Wiedermacher, denn die Laten unserer Frontkämpfer sind viel zu groß, als daß das kleine Ich noch sich mit Sonderwünschen zu melden wagt.

Denken wir ein Jahr zurück! Damals war auch ein Kriegsabschnitt gerade abzuschließen. Am 30. April 1940 war die Landverdrängung zwischen Oslo und Trondheim wiederhergestellt worden, damit der Vorstoß der in Norwegen gelandeten Engländer durchs Guldbrandsdal nach Süden endgültig gesichert. Am 2. Mai wurden sie aus Rindas, am 3. Mai aus Andalsnes vertrieben. Nur Narvik blieb noch als letzte englische Einbruchsstelle, deren Ausmerzung dann schon weit größere Ereignisse überschatteten. — Auch heute ist ein Feldzug mit deutschen Siegen abgeschlossen worden. Am 27. April wurde die griechische Hauptstadt Athen, in diesen Tagen wird der Peloponnes gesäubert. Letzte Ausflucht vor dieser Krise Europas bleibt für die Engländer nur noch Aresia. Wie lange noch und was erreicht sie noch vor der Aufgabe dieses letzten Stützpunktes?

Es war ein herrlicher Siegeszug über den Balkan, aber keine lustige Fahrt zu blauen Mittelmeeresküsten. Die Tränen wirts über die Blütenpracht des Maienanfangs einen seinen Tränenschleier. Denn kein großer Erfolg ist ohne Opfer zu haben. Die nicht selbst betroffen sind, werden in dankbarer Achtung den Jubel dämpfen, den junges Grün und stolzer Auffsicht wecken, die aber Viehbesitzer verloren haben, sollen in der strahlenden Maiensonne linden Trost suchen. Denn der Glaube an Deutschlands Zukunft steht wie ein Fels auch über den Kreuzen der Gefallenen.

Dieser erste Mai kann nur ein Zeugnis unseres unerschütterlichen Siegeswillens sein, mit seinen Beweisen von dem sozialen Weiterbau auch in der Kriegszeit, mit seiner Verbundung kameradschaftlichen Denkens und mit seiner Rückschau auf mit Stolz erfüllender Taten. Unser Volk fühlt sich als ein unerschlagbares Ganzes, fest wie Granit und frohend von Lebensfällen. Aber wir haben kein Recht zu feiern, wo unzählige deutsche Männer draußen ruhelos ihr Leben einsehen. An einem anderen Maiertag werden wieder die leuchtenden Fahnen wehen, grüne Birkenzweige werden wieder die Häuserfronten ziern, und zu allumfassender Feiern werden die Marschkolonnen zusammenströmen und dann wird die Freiheit unseres Volkes ein schwer erkämpfter Besitz sein, den niemand mehr uns streitig macht.

Dr. Kurt Dammann

Glückwünsche des Führers

dem Reichsaussenminister zum Geburtstag Berlin, 30. April. (H-B-Funk.) Der Führer hatte am Mittwoch dem Reichsaussenminister von Ribbentrop einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zu seinem 48. Geburtstag auszusprechen.

Die Manöver in Gibraltar

w. s. Madrid, 30. April. (Eig. Dienst) Die Engländer, die es auf dem Balkan vorzogen hatten, die militärische Aktivität Griechen, Australier und Neuseeländer zu überlassen, entwickeln nun ihrerseits unter weniger gefährlichen Umständen eine eifrige kriegerische Tätigkeit. Gibraltar ist in den letzten Tagen zu einem regelrechten Kriegsschauplatz geworden. Am Dienstag fanden wiederum umfangreiche Manöver und ein ausgedehntes Schiffschießen nach See statt. In der vorhergehenden Nacht wurde ein Scheinangriff von Luftstreitkräften durchgeführt. Zahlreiche Flugzeuge waren keine Sandjäger ab und die Bevölkerung, soweit sie in Gibraltar geblieben ist, wurde zur Abwehrarbeit eingezogen. Die Manöver werden in den kommenden Tagen unter Einsatz aller in Gibraltar lebenden Truppen fortgesetzt. Von der spanischen Grenze aus hat man ununterbrochen Gelegenheit, das englische Kriegsspiel zu beobachten.

Nahas Pascha wehrt sich

Kom, 30. April. (H-B-Funk.) Stefani berichtet aus Ankara, daß während einer Rundgebung in Kairo der Präsident des Hofes, Nahas Pascha, äußerst scharf die britische Politik und Strategie angegriffen habe. Nahas Pascha zeigte die Fehler des englischen Kommandos an, durch die England seine Kräfte persplittert habe. Um diese Fehler wieder auszugleichen, möchte England die auf dem Balkan existierenden Lücken mit dem ägyptischen Heer ausfüllen. „Ägypten darf unter keinen Umständen ein Werkzeu in den Händen des englischen Generalstabes werden, und der Wald wird mit allen Mitteln darum kämpfen, Ägypten aus dem Konflikt herauszubalten.“

Gaullisten verurteilt

Dr. B. Vöhs, 30. April. (Eig. Dienst) Das Sonderkriegsgericht von Gannat hat am Dienstag einen Polizeiwachmeister aus Kasdir zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Polizeiwachmeister wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten werden beschuldigt, die Sicherheit des Staates im Einkerngebiet mit der gaullistischen Bewegung gefährdet zu haben.

Letzter Atlantikdienst eingestellt

w. s. Madrid, 30. April. (Eig. Dienst) Die einzige amerikanische Schiffahrtslinie, die noch zwischen Europa und den Vereinigten Staaten bestand und den Seeverkehr von Lisbon nach New York unterhielt, ist eingestellt worden. Die Schiffbesatzungen haben den Streik erklärt, da ihr Syndikat nicht offiziell in New York von den Behörden anerkannt wurde.

Plymouth wird evakuiert

Eine Folge der unaufhörlichen schweren deutschen Luftangriffe

Berlin, 30. April. (H-B-Funk.)

Die englische Regierung hat die Stadt Plymouth in die Evakuierungszone einbezogen. Diese Maßnahme ist auf die schweren deutschen Angriffe, von denen der Kriegshafen und das Industriegebiet von Plymouth allein in den letzten zehn Tagen fünfmal betroffen wurden, sowie auf die Massentötung der Bevölkerung zurückzuführen. Plymouth hat einschließlich des Kriegshafens 300 000 Einwohner.

Der OKW-Bericht

DNB Berlin, 30. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenken auf stark gefährdeten Geleitzügen 35 265 BRT feindlichen Handelsschiffes sowie ein Geleitzug der britischen Kriegsmarine.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen stark gefährdeten Geleitzug an und versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 9500 BRT.

In Griechenland riefen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung die zu den Südhängen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Soldaten, darunter vier Generale, und 300 weitere Offiziere gefangenengenommen.

Im Laufe des 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Wasserflugzeug ab. Vier britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge griffen in den Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen von Valletta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenerfolge auf einem leichten Kreuzer, in Hafenanlagen, auf Kasernen und in Luftstellungen und warfen einen Zerstörer sowie ein großes Handelsschiff in Brand.

Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Luqa und Ta Baretta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei

Jagdflugzeuge vom Typus Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belegten deutsche und italienische Sturzflugzeuge den Hafen von Tobruk, Artilleriestellungen bei Fort Piana und besetzte Werke südlich von Gattara mit Bomben schweren Kalibers.

Starke Kampflegekräfte bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entbrannten große Brände, vor allem in Devonport, und heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes und in Betriebskassernen. Andere Kampflegeverbände griffen die Häfen Cardiff, Loughsall und Pwllheli sowie Nachflughäfen des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT und beschädigte ein größeres Schiff schwer.

Kernkraftbatterien des Feindes bekämpften mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Vorstößen gegen die britische Südküste und an der Kanalfront am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge vom Typus Spitfire und zwei Kampflegezeuge vom Typus Bristol-Blenheim ohne eigene Verluste ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Sachschaden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Besatzung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sammer, Oberfeldwebel Reinnagel und Feldwebel Glah, zeichnete sich in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, neun durch Marineartillerie und leichte Seeestreitkräfte und eines durch Jägerartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

Neue Widerstandszentren in Abessinien

Cunningham wird vorsichtig / Die Regenzeit beginnt

h. s. Rom, 30. April. (Eig. Dienst)

In Ostafrika hat die sogenannte „Kleine Regenzeit“, die sich in diesem Jahr verzögert in mehreren Regionen eingestellt. Mitte Mai beginnen die großen Regenfälle, die bis Ende Juli anhalten. Dieser Umstand und der zähe Widerstand, den die Truppen des Herzogs von Kosta bei den jüngsten Kämpfen um Dessie an den Tag legten, machte nun auch die Engländer in der Voraussage über die weitere Entwicklung des Krieges in Abessinien vorsichtig. Die beiden Brennpunkte der italienischen Verteidigung sind jetzt Gondar und Dschimma. Die Haltung der Eingeborenen, die keineswegs gegen die Italiener rebellieren, ihnen auch in militärischer Hinsicht Gefolgschaft leisten, bedeutet für die Engländer augenblicklich eine schwere Enttäuschung. Der Oberbefehlshaber der britischen Ostafrikastrittkräfte, Generalleutnant Cunningham geht in seinem letzten Heeresbericht, daß die italienischen Truppen auf ihren neuen Stellungen von den Geländeschwierigkeiten begünstigt würden, sowie genügende Vorräte und eine beachtenswerte Artillerie besäßen. Es würde daher sehr viel Zeit brauchen, um sie zu schwächen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 30. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Englands trübe Bilanz

Fortsetzung von Seite 1

Behor Eden diese Note bekanntgab, teilte er mit, daß er in der nächsten Woche in der außenpolitischen Debatte eine Erklärung über Griechenland abgeben werde, daß er jedoch das Haus die Note der griechischen Regierung sofort wissen zu lassen wünsche.

Nicht zuletzt hat Eden ganz offensichtlich Sorge um seinen Ministerposten. Zwar hat noch niemand Churchills den Vater des Griechenlands abgetreten, angegriffen, aber dafür werden immer mehr Stimmen laut, die die Bildung eines kleinen Kabinetts oder eines Empire-Kabinetts fordern. Die Verwirklichung dieses Planes würde naturgemäß eine Einschränkung der Machtvollkommenheit Churchills bedeuten. Deshalb hat Churchill auch am Dienstag im Unterhaus wiederum diesen Plan abgelehnt, was übrigens die „Times“ nicht hindert, in vorsichtigen Worten von neuem die Bildung eines kleinen Kabinetts zu empfehlen.

Voll Sorge horrt heute ganz England nach dem Mittelmeer. In Alexandria hat der Generalstab der britischen Armee getagt. Die englische Presse setzte sich am Mittwoch zum ersten Male auch nicht mehr so zufrieden über die Entwicklung des Feldzuges in Abessinien. So schreibt der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, die Operationen in Ostafrika entwickelten sich nicht so schnell, wie man dies erwartet habe. Allerdings hätte man sich denken können, daß der Herzog von Kosta ein entschlossener Führer sei. „Man müsse noch mit anhaltenden Schwierigkeiten rechnen. Die „News Chronicle“ befürchtet, daß die britischen Stellungen in Ägypten von der Oase Siwa und Dscharabub aus in der Zukunft bedroht werden könnten. Einige kleine Meldungen aus dem Nahen Osten zeigen die Auswirkungen der deutschen

Siege. Die ägyptische Regierung hat auf britischen Wunsch jeden Verkehr außerhalb der Städte und geschlossenen Ortschaften für die Nachtstunden untersagt. Die Maßnahme ist zurückzuführen auf unauffällige Sabotageakte an militärischen Anlagen der Briten. Die jüdische Presse Palästinas teilt mit, daß in den letzten Wochen 100 große Apfelsinenplantagen von jüdischen Besitzern an Araber verkauft wurden. Der Preis lag fünfzig Prozent unter dem üblichen Marktpreis. Diese Juden verlassen vorsichtshalber Palästina, die meisten gehen nach Indien. Kleine Gruppen englischer Soldaten landen auf Fidschiländern an der Küste Palästinas. Diese aus Griechenland geflohenen Engländer waren völlig erschöpft und hatten keinerlei Waffen mehr bei sich.

Meldungen, wie die der Bildung einer griechischen Regierung in Athen, an deren Spitze der General Solologlu steht, oder wie die Festnahme des ehemaligen englischen Gesandten in Belgrad durch die Italiener hat den Druck auf die englischen Gemüter noch weiter verstärkt. Ueber das Schicksal des englischen Gesandten Campbell, des Rannes, der sich rühmt, im Auftrag Churchills den Putz in Belgrad organisiert zu haben, wurden am Mittwoch weitere Einzelheiten bekannt. Campbell und mit ihm versöhnete gleichzeitig aus Belgrad geflüchtete holländische, belgische, polnische und englische Diplomaten befinden sich in den Händen der Italiener in Durazzo. Aus ihrer Flucht aus Belgrad kamen sie bis zur Adriaküste. Sie versuchten in der Nähe von Gattara mit einem englischen U-Boot zu entkommen, wurden aber von italienischen Truppen gefangen. Diese Diplomaten, mit samt ihrem Personal, ungefähr fünfzig Personen, werden jetzt im „Hotel der Dogen“

in Durazzo festgehalten, bis über ihre weitere Bestimmung entschieden wird.

Die Bilanz, die man in London jetzt anzufangen zu machen, hat auf die Gemüter der dritten Klasse wie eine Dampfeiswasser gewirkt. Die optimistischen Hoffnungen, die die englische Regierung im Winter nährte, und die sie dann nach dem Herbstlichen Putz noch besonders anläßt, haben einem kalten Jammer Platz gemacht. „Es scheint, daß wir uns in England einer politischen Krise nähern“, tadelt der englische Vertreter der Madrider Zeitung „ABC“ am Mittwoch seinem Blatt. „Es ist wahrscheinlich, daß es Wechsel in einigen Ministerien geben wird. Man hört sogar Gerüchte, daß Anthony Eden durch Churchill ersetzt oder durch den bisherigen Kriegswirtschaftsminister Woolton oder durch eine politische Persönlichkeit, die im Volk Ansehen und Beliebtheit besitzt, ersetzt werden soll. Alle diese Fragen und der Fortgang der Kriegsführung selbst stehen heute im Mittelpunkt des Interesses der englischen Bevölkerung.“

Der Londoner Vertreter von „Stockholm Tidningen“ erinnert daran, daß die bevorstehende Unterhausdebatte genau ein Jahr nach der Unterhausansprache stattfindet, die nach der Abnahme von Andalusien erzwungen wurde und zum Sturz Chamberlains geführt habe. Churchill ist jedoch jetzt im Sattel. Der Vertreter von „Dagens Nyheter“ findet es allerdings bemerkenswert, daß man die Verdrängung der politischen und militärischen Fragen in einer Hand, wie es bei Churchill tatsächlich der Fall ist, im allgemeinen nicht gerne sehe.

Wenig zwei tatsächlichen Klaffen hofft Churchill die Unterhausansprache für sich ungeschädigt zu machen. Er hat angekündigt, daß er ein Vertrauensvotum verlangen wird, was in England nur sehr selten geschieht. Er hat gleichzeitig mitgeteilt, daß die Aussprache öffentlich sein wird. Die Abgeordneten werden also in der nächsten Woche mündlich, was sie auf dem Herzen haben, nicht sagen können. Sie werden vor allem nicht die Frage stellen können, die alle Engländer voll Sorge beschäftigt: Was wird Hitler nun tun?

Georg flüchtete nach London

Der Boden auf Aresia schon zu heiß

h. s. Stockholm, 30. April. (Eig. Dienst)

Schwedische Blätter melden aus London die Flucht des griechischen Königs Georg nach England. International News Service zufolge habe Georg von Griechenland Aresia verlassen, dessen Boden ihm offenbar nach kurzer Frist ebenfalls zu heiß erschien, um sich über den Nahen Osten nach London zu begeben, wo er eine „konstitutionelle Regierung“ zu bilden beabsichtige.

Preistreibereien in London

England führt die Gegenmaßnahme

w. s. Madrid, 30. April. (Eig. Dienst)

Die Bevölkerung Großbritanniens lernt jetzt selbst all die Räte und Leiden kennen, die man früher so gerne anderen Völkern durch die englische Blockade auferlegte. Der Berichterstatter des spanischen Watters ABC meldet aus London, daß sich die Lage auf der Insel immer schwieriger gestaltet. „Die Regierung“, so schreibt er, „verlangt, daß man ihre Einkäufe mehr mache. Sonderabgaben für Luxusartikel sind eingerichtet worden, darunter auch Sonderabgaben für Schuhe und für Zeden. Seidenstrümpfe sind überhaupt nicht mehr aufzutreiben.“ Der Berichterstatter gibt dann im Auszug in einem Auszug aus der „Daily Mail“ wieder, in dem Klage darüber geführt wird, daß die Verteilung der Lebensmittel und des Lebensmittelpreise in den Händen von Spekulant seien und die Käufer sich der Willkür der Händler und der Preistreiber wehrlos ausgeliefert finden.

Piratenakt gegen Vidy-Dampfer

Von englischem U-Boot versenkt

Dr. B. Vöhs, 30. April. (Eig. Dienst)

Ein britisches U-Boot hat im Mittelmeer einen unbewaffneten französischen Dampfer angegriffen und versenkt. In dieser Nacht haben die australischen Kreise in Vidy folgenden Kommentar: Es handelt sich um einen neuen Akt britischer Seeübertrüm. Da die Engländer vom Balkanrückzug keine Siege melden konnten, so suchen sie auf anderen Gebieten triumphal das zu vernichten, was ihnen das Kriegsglück bis jetzt verweigert hat.

Kleiner Geist ...

Niedrige Rache Roosevelt

Newport, 30. April. (H-B-Funk.)

Laut „New York Times“ lebte Roosevelt es ab, General Hugh Johnson, dessen Offizierspatent als Brigadegeneral im USA-Armee-Reservekorps am 10. April abgelaufen war, wieder zu erneuern. Das Gesuch war dem Kriegsministerium bereits angenommen und Roosevelt zur Bestätigung zugeleitet worden. Johnson war früher ein enger Mitarbeiter Roosevelts und Leiter der Aira. Er betätigt sich seit einiger Zeit publizistisch und rednerisch gegen Roosevelt. Seit fünfzehn Jahren war Johnson Brigadegeneral.

Roosevelt jr. in Tschungking

Berlin, 30. April. (H-B-Funk.)

Der Londoner Rundfunk meldete am Mittwochnachmittag, daß Hauptmann James Roosevelt jr., der Sohn des USA-Präsidenten, in Tschungking eingetroffen sei. Er habe Marshall Tschianatschek eine persönliche Botschaft des Präsidenten überbracht und werde sich voraussichtlich vier Tage in Tschungking aufhalten, um dann nach Kairo weiterzuziehen.

Antibritische Kundgebungen in Transjordanien. Die Beschlagnahme von Getreidevorräten in Transjordanien durch die Engländer hat die Beduinenbevölkerung zu Kundgebungen gegen die Briten und den Emir Abdullah veranlaßt. Das beschlagnommene Getreide soll sich bereits auf dem Wege nach Ägypten befinden.

Ritterk

Der Führer und Leh auf Vorse marine Großad Kreuzen an Ob

Verläng

Die nächste Rundfunk, 20.15 Uhr geht mit W Berlin, Stuttgart.

Die Rund nannten We fangen, bra um 21.15 stellen. Nach 21.1 trieb, die waren.

Japanis

Japanische nach dem an der japanis wässern am bei Welsa, Tschindai on von Schlan Widerstan nische Flotte sische Manoe

Erzich

Der Gene hülfe in V führung die Departemen 90 Unterde ist 21 000 wurden fer fürforgesäh

En

Ein

Die bulga Enthüllung nage- und flioter Gefat niens agra terfrischen i Hauptziel Agenten sondern au „Stow“ w englischen und die en der bulgari sich in erle zu bedienen glück. Nur durch das e sich zum U gegeben. W

Me

Die deut Zeit in Bul

Amise

Im Akt am Mitt 2 30 w a r 3 Schützengr ner, den bi Gruppe D Leiter der. In seine schamweise verfordene die Beweg zeugmeister Weise schill stieg dieser

Maie 1941

hre weitere
ent anfängt
der dritten
wird. Die
englische Re-
e sie dann
sonders an-
Blau ge-
in England
elt der eng-
ung „ABC“
wahrschein-
heiten ge-
achte, daß
oder durch
sitter Wool-
lichtkeit, die
schiff, ersetzt
s der Fort-
heute im
lichen Be-
scholm Tid-
vorsitzende
ch der Un-
nach der
gen wurde
führt habe.
Der Ver-
et es aller-
ne Vereini-
den fragen
l tatsächlich
gerne lebe.
t Schutz
ungefährlich
daß er ein
wird, was
t. Er hat
Ausdrücke
reden wer-
nches, was
en können.
ange stellen
ge sich bei-
ndon
beiß
g. Dienst)
London die
Beorg nach
erwice zu-
Kreta be-
tuzer
sich über
geben, wo
zu bilden
ndon
g. Dienst)
lernt fest
e, die man
die eng-
sterfalter
aus Kon-
immer
so schreibt
aufe mehr
stiel hat
Sonderab-
Seiden-
aufzuteil
im Aus-
illu Mail“
tirt wird.
l und d
von Spela-
stür für der
os ausge-
mpfer
nt
Dienst)
Nittelmeer
mpfer an-
Griech
folgenden
nen neuen
Engländer
eine Menge
deren Ge-
das ihnen
at.“
-Dienst)
Roase-
n, dessen
im IZV
baclawien
war vom
men und
worden.
tarbeiter
betätigt
rednerisch
hren war
ing
-Dienst)
am Mitt-
sents, in
Warschau
schaft des
voraus-
schalten,
usforba-
vordraten
aber hat
manen ge-
h veran-
sich be-
finden.



Ritterkreuz für einen U-Boot-Ingenieur
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Räder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant (Unz.) Z u r n. (Presse-Hoffmann)

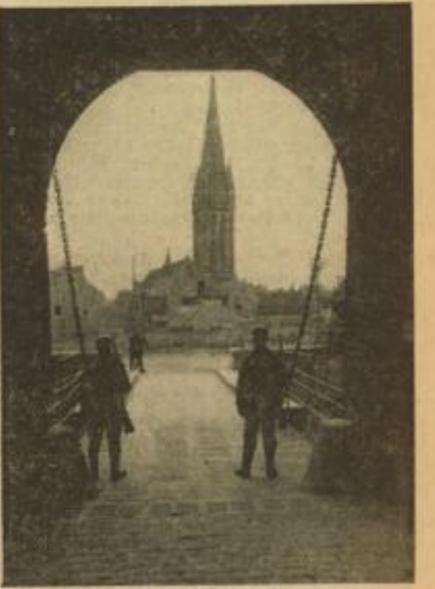
Frühlingsfahrt im Westen 1941

Bilder einer Reise nach Luxemburg, Frankreich und Belgien / Von Helmut Schulz

V.
Die Stadt hat, groß gesprochen, ein doppeltes Gesicht: eines bei Tag, ein anderes bei Nacht. Das Taggesicht ist das der alten französischen Kultur. Es gewinnt seine Züge aus den breiten Anlagen und Plätzen, welche die Enge sprengen und das Gefühl mächtig lösen, aus den großen Boulevards, sowie aus den oft monumentalen Bauwerken wie Notre Dame, La Madeleine, Invalidendom, Louvre, Oper, Rathaus. Dazu kommen die Siegessäulen, die Erinnerungshäuten, die ungezählten Selnebrücken, die Bibliotheken, Museen, Sammlungen und Paläste. Man geht durch die Straßen und sieht von einer Schenswürdigkeit auf die andere. Die Bauten ragen, aus mächtigem Stein, zeitlos aus dem Getriebe der Zeit, aber sie kennen, trotz ihrer oft schlichten Einfachheit kein Verschwinden: Sie rufen, loden und sind stolz, wenn man vor ihnen verweilt oder in ihre feierliche Stille tritt. So hat dieses Paris, im Grunde eine laute und lebensfrohe Stadt, eine Fülle andächtiger Orte und Erinnerungshäuten, in denen der Mensch alles vergißt, deren Türe vor der Außenwelt abschneidet und ihn — in die größere Vergangenheit zurückführt. Denn darin ist der Franzose groß und dem Deutschen seit langen Jahren voraus: wenn es gilt, die Vergangenheit heilig zu sprechen und ihre verschwundenen Kräfte dennoch für die Gegenwart mobil zu halten. Man erkennt dieses Empfinden nie

deutlicher, als wenn man im Invalidendom über dem Mamorarkopfbag Napoleons steht: hier nimmt jeder deutsche Soldat seine Rüge vom Haupt, und er ahnt die Größe und Macht, die einmal in diesem Frankreich — auch wenn es gegen das Reich stand — wirksam war. Diese Abficht, wirken zu wollen, habe ich fast vor jedem Denkmal und Bauwerk deutlich empfunden, doch mühte ich lägen, wollte ich behaupten, das alles hätte mich innerlich nicht dennoch angesprochen. Paris versteht es, im Gegensatz zu Luxemburg, durch seine alte Kultur den Fremdling anzuziehen, ihn gütlich zu bewirten, und ihn befriedigt wieder zu verabschieden. Es geschieht allerdings, daß man bei alledem das Empfinden nicht los wird: die Kultur der französischen Hauptstadt hat sich heute bereits überlebt, wenn man erkennt, daß sie gern und stärker noch, als es ihr Wesen erlaubt, zur Fremdenwerbung benutzt wird. Wo je in der Welt Kulturgüter geschaffen wurden, da spürte man Arbeit und Ringen und Zweifel um und am Erfolg. Im heutigen Paris schaut man nur und bekommt die Früchte einer früheren Arbeit gezeigt, die „Reisenden“ pilgern mit Stadtplänen und Paßbüchern durch die Straßen, und wenn es zur Zeit weniger geworden sind, dann sind die deutschen Soldaten an ihre Stelle getreten, denen die Wehrmacht die Möglichkeit, Paris zu sehen, nicht vorenthalten will.
Man spürt so — und diese Erkenntnis bringt uns ein Stück in der Erforschung des „Pariser

Geheimnisses“ weiter — an allen Ecken und Enden: wie Frankreich bevölkerungspolitisch sich auf absteigender Linie befindet, so treibt es auch seit Jahren in einem kulturellen Leerlauf dahin. Schon der Eiffelturm ist, 1889 erbaut, etwa mit Notre Dame verglichen, auch auf anderer geistiger Ebene, kein Kunstwerk mehr. Nachdem er einmal stand, verband sich für den Fremden mit dem Begriff von Paris irgendwie der Begriff des Eiffelturms; so ist er symbolisch für die Stadt geworden, und es wird niemand sagen, daß dies eiserne Monstrum ein besonders künstlerisches Symbol sein könnte. Die Moderne brach in Frankreich ein, und es hielt sich hier, da das Land selbst nie eine wahre Romantik besessen hatte, auch der letzte bescheidene Anflug an sie nicht mehr. Die Zivilisation, ein Begriff, der eigentlich schon immer in den französischen Hirnen leben-



Caen: Blick aus dem Burgtor (Archiv)

dig war, nahm alles in ihren Besitz; heute bestimmt sie fast ausschließlich das Pariser Leben, jedoch muß man sagen, daß sie, von den Franzosen gepflegt, auch ihre eigenen und besonderen Werte hat, die von Reiz sind, solange sie auf diese eigene Atmosphäre beschränkt bleiben.

Wenn man, vom Louvre kommend, der Seine entlang auf dem Weg an Notre Dame vorbeigeht, bietet sich einem ein seltsames Bild: da läumt die Steinmauer am Ufer eine unendlich lange Reihe von Büchertischen und Bilderständen; man findet auf der Gegenüberseite auch eine Anzahl von Antiquitätenhandlungen ganz eigenen Stils; Ähnliches gilt vom Montmartre oder Montparnasse. Auch dies ist fast symbolisch: der Weg zu den typischen Vergnügungsorten, die Straßen zum nächtlichen Paris führen bisweilen an solchen Ueberbleibseln einer verschwundenen Kultur vorbei, welche die Atmosphäre der Pariser Bohème um sich haben. Aber man wird eigenartigerweise nicht davon abgelenkt, man frant in den Buchläden und Bildern, man fühlt, daß hier zwischen viel Unwürdigen und Verlorenen, kleine Kostbarkeiten noch verborgen sind.

Ein ähnliches Empfinden, wenn es sich feierlich auch anders verlagert, hat man nun aber auch beim Besuch der Nachtstole auf dem Montmartre oder in Montparnasse. Sie sind anders, ganz anders, als die „zivilisierten“ großen Kabarets in den Hauptstraßen. (Fortsetzung folgt.)

Neue griechische Regierung ernannt

Späte Erkenntnis will dem Land den Weg in die Zukunft ebnen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

E. Sa. Berlin, 30. April.
Durch Not und Elend, Tod und Verderben mußte das griechische Volk gehen, bis es den verhängnisvollen Einfluß Englands abgeschüttelt hat. Seine früheren Nachthaber wollten nicht einsehen, daß der, der heute noch auf England baut, sein Schicksal und seine Zukunft verspielt. Alle Warnungen von wohlmeinender Seite, alle bitteren Erfahrungen anderer Völker, haben den verantwortlichen Männern in Athen auch in der letzten Minute nicht die Einsicht geben können, daß ihr Waffenbündnis nur die einseitige Opferung der griechischen Jugend und der griechischen Nation zum Ergebnis haben könnte. Völker, die aus fremden Erfahrungen nicht lernen, müssen aus der eigenen die Lehre ziehen, nur daß dieser Weg sehr viel härter und bitterer ist. Nach dem Zusammenbruch der griechischen Wehrmacht, nach der Kapitulation erst der Thraxier, dann der Epirus- und Mazedonien-Armee, nach dem kläglichen Rückzug der englischen Bundesgenossen und nach der Besetzung der Hauptstadt Athen ist jetzt eine neue griechische Regierung des Generals Tsolologu eingerichtet worden, die die schwere Aufgabe übernimmt, die Sünden der Vergangenheit wenigstens in ihren furchtbaren Auswirkungen auf die griechische Zukunft abzumildern. Es ist bezeichnend, daß die Soldaten, die an der vordersten Front standen, die selbst sowohl die Wacht des deutschen Heeres wie das klägliche Verlagen der englischen Bundesgenossen beobachteten konnten, nunmehr die Verantwortung übernehmen, nachdem der König das Land verlassen hat. Nicht aus ideologischen Gedanken heraus, sondern aus klarer Erkenntnis, daß die Fortsetzung des Krieges unmöglich ist, ziehen diese Männer nun die

einzig mögliche Folgerung. Sie heißt: Dem unglücklichen Lande wenigstens die Sicherheit zu geben, die durch die frevelerische Politik auf Spiel gesetzt ist.

Nicht Mut und Tapferkeit, die wir dem einzelnen griechischen Soldaten sicher nicht absprechen wollen, sondern Verantwortungsbehaftung ist es, was allein den völligen Zusammenbruch ablenken kann. Nur wenn das Volk zur Arbeit zurückkehrt und alle großen Nachpläne, alle falschen Hoffnungen aufgibt, kann Griechenland hoffen, sich vom schweren Zusammenbruch zu erholen, den es erlitten. Dem deutschen Volk, das mit tiefem Bedauern gesehen hat, wie eine unverantwortliche Regierung ihr frevelerisches Spiel trieb, wird es sehr leid tun, daß diese Erkenntnis zu spät kommt. Aber es hat die Hoffnung, daß wenigstens jetzt noch das erreicht wird, was zu erreichen ist, nämlich daß das griechische Volk den Weg zu einer Zukunft findet, die es ihm gestattet, sich in den Rahmen der Neuordnung Europas einzufügen. Nur dann kann es hoffen, aus dem Sturz in den Abgrund sich wieder emporzerraffen zu können, in den eigene Schuld und eigene Verblendung es geführt haben.

Spanischer Kampf gegen Logen

w. s. Madrid, 30. April. (Gla. Dienst)

Spanien geht jetzt daran, das gesamte Dokumentenmaterial der Freimaurerlogen, die früher gerade in Spanien eine maßgebende Rolle spielten und das Land in den Bürgerkrieg trieben, systematisch zu sammeln. Eine Verordnung der Regierung bestimmt, daß alle Dokumente, die im Zusammenhang mit dem Freimaurerrecht stehen, an das Archiv des Sondergerichts zur Unterdrückung der Freimaurer in Salamanca abzuliefern sind. Diese Verordnung gilt in gleicher Weise für Behörden wie für private Personen.

Der Frachtenmarkt an der Londoner Börse lag, wie der Londoner Korrespondent eines westschwedischen Blattes meldet, am Dienstag mangels neutraler Tonnage immer noch völlig still.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Dor 80 Jahren: Schienenweg Rehl—Straßburg fertiggestellt

oe. Straßburg, 30. April. Der 1. und der 10. Mai sind vor achtzig Jahren wichtige Daten für den Oberrhein gewesen. Waren doch damals im Frühjahr 1861 jene Bauten fertiggestellt, die auf Grund des Abkommens vom 2. Juli 1857 und den „Conventionen“ vom 16. November 1857 zwischen der Badischen Staatsbahn und der Französischen Ostbahn in raschem Zuge vorgenommen wurden, um die beiden Rheinufer des Oberrheins und die Schienenwege haben und drüben zusammenzuschließen. Mit dem 1. Mai 1861 war der neue Bahnhof Rehl fertiggestellt und ein Monatsdrittel weiter, am 10. Mai, war auch der Stromübergang betriebsfertig und damit der Schienenweg zwischen Rehl und Straßburg über den Strom geschlossen. Die Kosten betragen 3 617 000 Gulden für die Brücke, Baden bezahlte 1 808 500 Gulden (3,1 Millionen Mark) gegenüber einem Voranschlag von 1 100 000 Gulden (1,886 Millionen Mark). Für den neuen Bahnhof Rehl und die Gleisverlängerung von drei Kilometern wurden 1 884 888 Mark aufgewandt und hierbei der Voranschlag fast eingehalten (Anschlag 1 780 000 Mark). Die rasche und glatte Erledigung dieser Schweißverbindung stand in angenehmem Gegensatz zu so manchen Verhandlungen nach Osten und Süden in der Bahngeschichte am Oberrhein.

Im Stadtgraben ertrunken

I. Erkein, 30. April. Der vierjährige Sohn der Familie Dillenseger fiel in einem unbewachten Augenblick in den am Wohnhaus vorbeifließenden Stadtgraben. Obwohl der Vorfall sofort bemerkt und der Knabe schnellstens

aus dem Wasser gezogen wurde, hatten Wiederbelebungsversuche leider keinen Erfolg mehr.

Großjugendherberge bei Annweiler

I. Annweiler, 30. April. Am Weisklein, wo von der Stadtverwaltung das erforderliche Gelände zur Verfügung gestellt wurde, soll der Plan einer Großjugendherberge nunmehr zur Verwirklichung kommen.

Ein Greis in die Glan gestürzt

I. Ruchweiler, 30. April. Ein in den 70er Jahren lebender Mann von hier, der in Altenglan weilt, kam in der Dunkelheit vom Wege ab und fiel in die Glan. Seine Leiche konnte bereits geborgen werden.

Die Strafe folgte auf dem Fuße

I. Reichenbach, 30. April. Ein Kraftfahrer, der in unverantwortlich schneller Fahrt durch die Strafe fuhr, rammte eine Radlerin, die zu Fall kam. Der Lenker des Wagens setzte die Fahrt aber fort und kümmerte sich nicht um sein Opfer. Doch kurze Zeit darauf erhielt er die Strafe für seinen struppelosen Leichtsin. Er prallte gegen eine Mauer, wobei das Fahrzeug vollkommen zertrümmert wurde. Wie ein Dunder blieb der Fahrer unverletzt, doch wird er für diese Stunde noch bitter büßen müssen.

Wasserstand vom 30. April

Aldein: Konstanz 315 (-3), Rheinfelden 237 (-1), Weisklein 307 (-5), Rehl 278 (-2), Straßburg 268 (-2), Rarau 431 (-5), Mannheim 348 (-2), Raub 266 (unv.), Köln 264 (-1), Weckar: Mannheim 358 (+).

Verlängerte Rundfunksendezzeiten

Berlin, 30. April. (Gla. Dienst)

Die nachfolgenden Sender des großdeutschen Rundfunks, die bisher ihren Sendebetrieß um 20.15 Uhr einstellten, verlängern ihre Sendezzeit mit Wirkung ab 1. Mai bis 21.12 Uhr: Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart.

Die Rundfunkhörer, die auf einer der vorgenannten Wellen das Rundfunkprogramm empfangen, brauchen daher ihren Empfänger erst um 21.15 Uhr auf einen anderen Sender umzustellen.
Nach 21.15 Uhr bleiben die Sender in Betrieb, die bisher nach 20.15 Uhr zu hören waren.

Japanische Streitkräfte gelandet

Schanghai, 30. April. (Gla. Dienst)

Japanische Marinetruppen unternahmen nach dem amtlichen Bericht der Presseabteilung der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern am 28. April eine erfolgreiche Landung bei Meifu, sieben Kilometer südwestlich von Tschindat auf der Insel Hienjongshan südlich von Schichu, wobei sie erbitterten chinesischen Widerstand zu überwinden hatten. Die japanische Flotte hat das 2000 Tonnen große chinesische Kanonenboot „Gaihung“ gekapert.

WHW in Frankreich

Errichtung einer Riesenorganisation

ib. Paris, 30. April. (Gla. Dienst)

Der Generalsekretär der französischen Winterhilfe in Paris gab bekannt, daß zur Durchführung dieses sozialen Wertes allein im Seine-Departement 95 Delegierte, 83 Hilfsdelegierte, 90 Unterdelegierte, 2100 Bezirksvertreter und fast 24 000 Gemeindevorsteher tätig sind. Es wurden ferner 6053 Fürsorgestellen und 217 Fürsorgehäuser eingerichtet.

Englands Schuldkonto riesengroß

Ein Umsturz in Bulgarien war geplant / Der Spuk ist zerschlagen

v. M. Sofia, 30. April. (Gla. Dienst)

Die bulgarische Presse steht im Zeichen von Enthüllungen über die weitverzweigte Spionage- und Sabotageaktivität, die von den Sozialer Gefandtschaften Englands und Jugoslawiens ausgehen worden war. Besonders unterstrichen wird dabei die Tatsache, daß das Hauptziel der englischen und jugoslawischen Agenten nicht nur in Spionage und Sabotage, sondern auch in der Herbeiführung eines gewaltsamen Umsturzes bestand. Das Abendblatt „Slowo“ weist auf den Umstand hin, daß die englischen Agenten, die durch den Weltkrieg und die englische Politik entstandene Notlage der bulgarischen Bauernschaft auszunützen und sich in erster Linie für Profit zu bedienen suchten. Sie sei ihnen jedoch mißglückt. Nur wenige Einzelpersonen, die sich durch das englische Geld betören ließen, hatten sich zum Werkzeug englischer Interessen hergegeben. Aber dieser Spuk sei nun zerschlagen.

Monopol in Mazedonien

v. M. Sofia, 30. April. (Gla. Dienst)

Die deutsche Wirtschaftsabordnung, die zur Zeit in Bulgarien weilt, wurde unter Führung

von Ministerialdirektor Dr. Landwehr vom bulgarischen Finanzminister Dschifiloff und vom Handelsminister Zagoroff empfangen. In den Besprechungen wurden die Fragen des deutsch-bulgarischen Warenverkehrs erörtert. Die Abordnungen der beiden Länder haben bereits am Dienstag mit ihren Vorarbeiten begonnen. Am Anstich daran wurden einige Unteransätze gebildet, die sich mit Einzelfragen beschäftigen. Bei den Verhandlungen wird bereits die Eröffnung der nun hinzugekommenen Gebiete für den Außenhandel in Betracht gezogen.

Nach einer Erklärung des Direktors der Außenhandelsstelle, Joneff, werde Bulgarien künftig eine monopolartige Stellung im Handel mit den Balkantabakern erhalten. Ueber die deutsch-bulgarischen Handelsverhandlungen gab auch Handelsminister Zagoroff der Presse einige Erläuterungen. Er sagte u. a., daß die Verhandlungen den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern im zweiten Halbjahr 1941 zum Gegenstand hatten und zwar insbesondere die Einfuhr einiger für Bulgarien besonders wichtiger industrieller Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie die Ausfuhr des bulgarischen Obst- und Gemüseüberschusses in das Reich.

Amtseinführung des neuen Reichszeugmeisters

Eine Ansprache des Reichsschatzmeisters Schwarz

München, 30. April. (Gla. Dienst)

Im Festsaal der Reichszeugmeisterei führte am Mittwochmorgen Reichsschatzmeister Schwarz an Stelle des verstorbenen ersten Reichszeugmeisters der NSDAP, Richard Bückner, den bisherigen SA-Obergruppenführer der Gruppe Hochland, Wilhelm Heiser, als neuen Leiter der Reichszeugmeisterei ein.
In seiner Einführungsrede erinnerte Reichschatzmeister Schwarz an die Verdienste, die der verlorene Reichszeugmeister Bückner sich um die Bewegung und die Entwicklung der Reichszeugmeisterei erworben hat. In eingehender Weise schilderte der Reichsschatzmeister den Aufstieg dieser für die Partei so bedeutsamen Ein-

richtung aus den ersten Anfängen bis zur heutigen eindrucksvollen Größe. „Die Leide, die der Tod Richard Bückners geritten hat“ — so betonte Reichsschatzmeister Schwarz — „glaube ich am besten dadurch schließen zu können, daß ich einen Rationalsozialisten an seine Stelle berufen habe, der sich in der Partei im Kampf und in der Arbeit stets bewährt hat.“
Mit Dankesworten an alle Mitarbeiter und Gefolgschaftsmitglieder der Reichszeugmeisterei, die an der Feiersunde teilnahmen, verband Reichsschatzmeister Schwarz Worte des Vertrauens für den neuen Reichszeugmeister, dem er sein Amt mit Handschlag und Glückwünschen übergab.

Sein Tagwerk war im engen Kesselrohr...

Eine Erinnerung zum 1. Mai

Mitten in der Arbeitsrunde, Arbeitsfeier des ersten Maiabends...

„Mein Tagwerk ist im engen Kesselrohr bei keinem Glücklichem...

Als war ich nur ein kleiner Schlagmotor, so sah ich meine Arme...

Immer von neuem bricht der Schweiß hervor... O Mensch! Wo bist du?...

Das „Kesselrohr im Bernstein“ freilich hat sich nicht in der dröhnenden Enge...

Oh meine Liebe dich, mein Kind, erkannte, tief sie nach Schönheit...

Vom Norden grau ans blühende Südländsmeer, Heimweh und Fernweh...

Unter dem leuchtenden Himmel Italiens steht er geistlich deutlich...

Es ruht, es schweigt. Die Zeit rinnt ungemessen. In ein Gefühl...

Man spürt das Stadtdigst von Hamborn, Mühlheim, Kuhlort...

Heinrich Verch wurde über Nacht bekannt. Die Jungen...

Eines Tages machte mein Professor mich mit dem Dichter bekannt...

schließlich nach Haus, wurde nach Jahr und Tag wieder Herrmann...

„Es rührten sich die Maschinen und raffen los auf ihren Fundamenten...“

„So hat er es einmal selbst geschildert. Er starb, noch im tätigen Alter...“

„Nun weih ich es und fühl's in jeder Nacht: Das Land, das ich verließ...“

und süde: aller Arbeit Nacht in den Fabriken, die aus Stahl...

Dr. Oskar Wessel

Neuer Film:

„Kopt hoch, Johannes!“

Jener blanke Schuß von Frische, der mit einem leuchtenden...

Geflüster der allen Gärten

Das Mannheimer Ballett begegnet uns in einem Ufa-Farbkulturfilm

Im Aufstakt der Schweyinger Sommerspiele ist es...

Da stehen die feineren Figuren in den Gärten des Barock...

mannen der NSDAP und geben dem frischen Spielfilm...

Kulturpreis für drei Elsässer

Am 3. Mai wird von der Universität Freiburg i. Br...

Der Erwin-von-Steinbach-Preis in Höhe von 1000 RM...

Bauarbeiter

Er trägt seit zwanzig Jahren die Steine für den Bau...

Er weiß nur, daß die Trage hinauf muß zum Gerüst...

Denn nicht allein aus Steinen wächst je ein Werk ins Licht...

Georg Büsing

Arrende, von ihnen ist nichts zu fürchten, wenn die Leidenschaften...

Geschwundene Treppen führen hinab in die weiten Gärten...

Das Leben ist voller Farbe und Ueberflutungen, farbige...

Rom erhält ein Marconi-Denkmal

Demnach wird in der italienischen Hauptstadt ein...



Copyright by Carl-Dancker-Verlag

Gefährliches Spiel BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Borekhausen

33. Fortsetzung

Brigitte hatte den Halsplatz überquert und bog in eine kleine Seitenstraße ein...

„Ich dachte schon, Sie wollten mir davonlaufen“, sagte Ucellini...

Er lachte. „Weil ich von der Polizei bin?“

Aber heute Abend bin ich gar nicht im Dienst. Ich gebe spazieren.“

„Ach auch“, sagte sie kurz und nahm ihren Weg wieder auf...

„Eigentlich ist es schon reichlich spät für eine lange Spaziergänge...“

„Nicht gerade springen“, meinte er erlauth, „aber fallen...“

Ucellini merkte, daß er so nicht weiterkam. Er spürte bereits...

„Ich weiß nicht — vielleicht doch, Natürlich könnte ich nicht mit ihm leben...“

wenig Licht vom Wasser fiel darauf, und Ucellini glaubte...

„Wenn Sie mich eben nicht getroffen hätten“, sagte sie...

„Nicht ganz“, er schrieb vorher immerhin einen Brief...

„Weshalb eigentlich nicht? Weil ich ein junges Mädchen bin...“

„Ben von seinen Schülern hat er denn damit gemeint?“...

„Nein, mich meinte er. Ich bin nämlich seine beste und...“

„Danke, es macht sich. Gianisch gibt zu, daß das Alibi...“

„Wie weit sind Sie denn inzwischen mit Ihrer Untersuchung gekommen?“...

seines Bruders die Schuld trug und für den Bankraub in...

„Ja — wenn man von einigen psychologischen Schlussfolgerungen absteht...“

„Schließlich war er auf dem besten Wege, sein Ziel zu erreichen...“

„Aber sie sagte nichts.“

„Ucellini blieb stehen und zwang dadurch auch sie, haltszumachen...“

„Weshalb glauben Sie das nicht?“ bränate er. „Wie nahm er Ihren Bericht auf?“

„Brigitte sah ihn verärgert an. Langsam, sichtlich bemüht...“

„Ucellini nickte. „Das ist begreiflich. Warum sollte auch ein hergelauener Schuldpuer gerade Ihnen eine so wichtige Mitteilung machen?“

(Fortsetzung folgt)

Die Totalität der Betriebsführung

Betriebsführer werden Betriebsobmänner

Es war das Kennzeichen der sog. Systemzeit und ihrer kassenkämpferischen Struktur, daß gegenfällige Interessenvertretungen ständig ihre Kräfte miteinander maßen. Die Arbeitgeber schlossen sich in ihren Arbeitgeberverbänden zusammen, die Arbeitnehmer in den Gewerkschaften, Angestelltenverbänden usw. Aus dem Kampf dieser beiden Tarifparteien ging der Tarifvertrag hervor, kam er nicht zustande, so erschütterten Streiks oder Ausverungen das nationale Gefüge. Die deutsche Wirtschaft war auf diese Weise in zwei feindliche Lager aufgespalten. Nach dem Weltkrieg versuchte der Staat durch die Einrichtung von Betriebsräten den sozialen Frieden zu fördern und durch das staatliche Schlichtungswesen die Interessen gegenüber einander zu versöhnen. Die Versöhnung gelang nicht. Sie konnte nicht gelingen, weil zwei weltanschaulich verschiedene Klassen zu wenig die Gemeinsamkeit der nationalen Aufgabe sahen. Am 1. März 1933 führte der kollektive Tarifvertrag, der immer mehr an die Stelle des Einzelarbeitsvertrages getreten war, zu einer Revolverung der Löhne und Gehälter. Die regionalen und die betrieblichen Unterschiede kamen auf diese Weise ebenfalls zu ihrer Berücksichtigung wie die persönlichen Leistungsunterschiede. Das Lohnniveau wurde unelastisch und die Tendenz der sozialen „Ordnung“ mehr und mehr kollektivistisch.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat (nach Auflösung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände und der Beiratsbildung der Arbeitsfront) als einer Gemeinschaft aller Schaffenden zur Förderung des Arbeitsfriedens im Sinne der Idee einer nationalen Volksgemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft eine gegenseitige Treupflicht begründet und die Regelung der Arbeitsbedingungen wieder in den einzelnen Betrieb gelegt. Jedemfalls wurde das grundsätzliche angestrebt und den Reichstagsabgeordneten der Arbeit nur eine kontrollierende und beratende Aufgabe zugewiesen. Wenn nun in den letzten Jahren die Tarifordnung durch den Trennbund der Arbeit die Betriebsordnung und die betriebliche Lohnordnung, die das Arb. G. als das Ziel hingestellt, hat zurücktreten lassen, und zum Hauptträger der Lohnaufstellung wurde, so lag das nicht zuletzt an dem Verlangen oder der Bequemlichkeit dieser Unternehmer, die zwar durch das Gesetz zum Betriebsführer ernannt waren, aber ihre Qualifikation zur Menschenführung und sozialen Gestaltung ihrer Betriebe erst noch erlangen mußten. Unsere Hoffnung achtet dahin, daß die nach Kriegsende kommende Neuordnung des gesamten Lohnwesens den Leistungsgeboten entsprecht und kollektivistische Vorkriegsrechnungen, die noch nachwirken, überwindet und die Eigenverantwortung des Betriebes und entsprechend der Wertigkeiten im Betrieb erhöht.

Die Voraussetzung größerer Freiheit und individueller Differenzierung (auch im Lohnaufbau) ist das Vorhandensein des der gestellten Aufgabe und der eingeräumten Eigenverantwortung in vollem Umfang gewachsenen Betriebsführers.

Diese Voraussetzung war nicht mit einem Federstrich herzustellen. Und darum hatte der Betriebsobmann erblüht, für die Jahre des Überganges von einer kapitalistischen Wirtschaftsform in eine nationalsozialistische seine besondere Funktion in dieser Hinsicht. Den Betriebsführern war eine Zeit der Bewährung gestiftet. Sie mußten erweisen, daß sie nicht nur Unternehmer und Kaufleute, sondern auch Menschenführer waren, die ihren Betrieb als Gemeinschaft aller in ihm Schaffenden aufzufassen und ihn als nationalsozialistische Zelle im nationalsozialistischen Staat führten. Nach acht Jahren Kritik, Jahren von unangenehmen Prüfungen, darf diese einmalige Bewährungsprobe an ihrem Ende angefangen sein. Auf der Basis des Führertums oder der Kontrolle kann ein Betriebsführer, der auf sich und seinen Betrieb hält und selber Träger des Willens von Partei und Staat, politisch nicht mehr bedrängt zu werden braucht, seiner gewiß nicht leichten Aufgabe auf Dauer nicht freudig nachkommen. Heute darf man feststellen, daß ausgeprochen oder unausgesprochen dieser Abschnitt der Probe beendet ist. Damit ist auch das Verhältnis von Betriebsrat und Betriebsobmann zur Betriebsführung, ohne formal verändert zu sein, inhaltlich anders gestimmt. Die Zusammenarbeit ist in den Betrieben fast allgemein unumkehrbar geworden. In dem Maße, wie der Betriebsführer sich über die wirtschaftliche Unternehmerfunktion hinauswachsen und der sozialen Aufgabe, die echte Betriebsführung wesentlich einschließt, annahm, eroberte er sich, wo der Idealszustand nicht schon von vornherein durch die besondere Art und Begabung seiner Persönlichkeit gegeben war, durch ein Werk an gutem Willen das Vertrauen seiner Gefolgschaft. Und der Betriebsrat und der Betriebsobmann, durch das Arb. G. erklärte Bestandteile der Betriebsgemeinschaft, traten weniger sichtbar in Erscheinung. Das war kein Ausdruck geminderter, sondern gesteigerter Betriebsgemeinschaft. Aus der Rolle des kontrollierenden Mannes oder des Dolmetschers der Wünsche der Gefolgschaft wechselte er, den Sinn des Willens des Arbeitgebers unterstützend, in die Rolle des Mitarbeiters an der betrieblichen Sozialpolitik über. Und nun sind wir heute so weit, daß die betriebliche Sozialpolitik die staatliche Sozialpolitik fruchtbar ergänzt. Die Solidarität von Unternehmer und Arbeiter, Betriebsführer und Gefolgschaft ist im ganzen erreicht.

So darf denn auch die Tatsache, daß in Gau Baden nun erstmalig sieben Betriebsführer zu Betriebsobmännern bestellt wurden, als Zeugnis dafür genommen werden, daß ein neuer Abschnitt auf dem weiten Weg der Verwirklichung einer gerechten Ordnung der nationalen Arbeit begonnen hat.

Nachstehend geben wir eine Meldung aus Karlsruhe, deren Verständnis mit den vor-

stehenden Ausführungen vielleicht vorbereitet ist. Es bleibt nur noch zu sagen, daß wir vor allem in der Tatsache, daß eine solche Personalunion von Betriebsführer und Betriebsobmann möglich ist, den Sinn und Wert dieser Maßnahme erblicken. Es braucht in keiner Weise zu bedeuten, daß in anderen getragenen Betrieben und bei entsprechenden Wünschen von Betriebsführer oder Gefolgschaft der bisherige Modus zu ändern ist. Es geht so und es geht anders. Organisation ist nur zweitrangig. Wir begrüßen aber diese Ernennung von Betriebsführern zu Betriebsobmännern als Kundgebung des in der Sozialgeschichte der letzten Jahre auf ganzer Linie erreichten Erfolges: daß Betriebsführung und Betriebsobmannschaft sich nicht einander ausschließen und daß die ungeführte Einheit des Betriebes unter verantwortlicher Führung des Unternehmers die Vorbedingung jener erhöhten Leistung ist, die die geschichtliche Stunde heute, und erst recht morgen, von der deutschen Wirtschaft verlangt. Es ist zugleich für die Betriebsobleute allgemein eine Erklärung, wie sie ihre Aufgabe heute zu verstehen haben. Für den einen oder anderen Betriebsführer mag es ein Ansporn sein. Und nun die angezeigte Meldung:

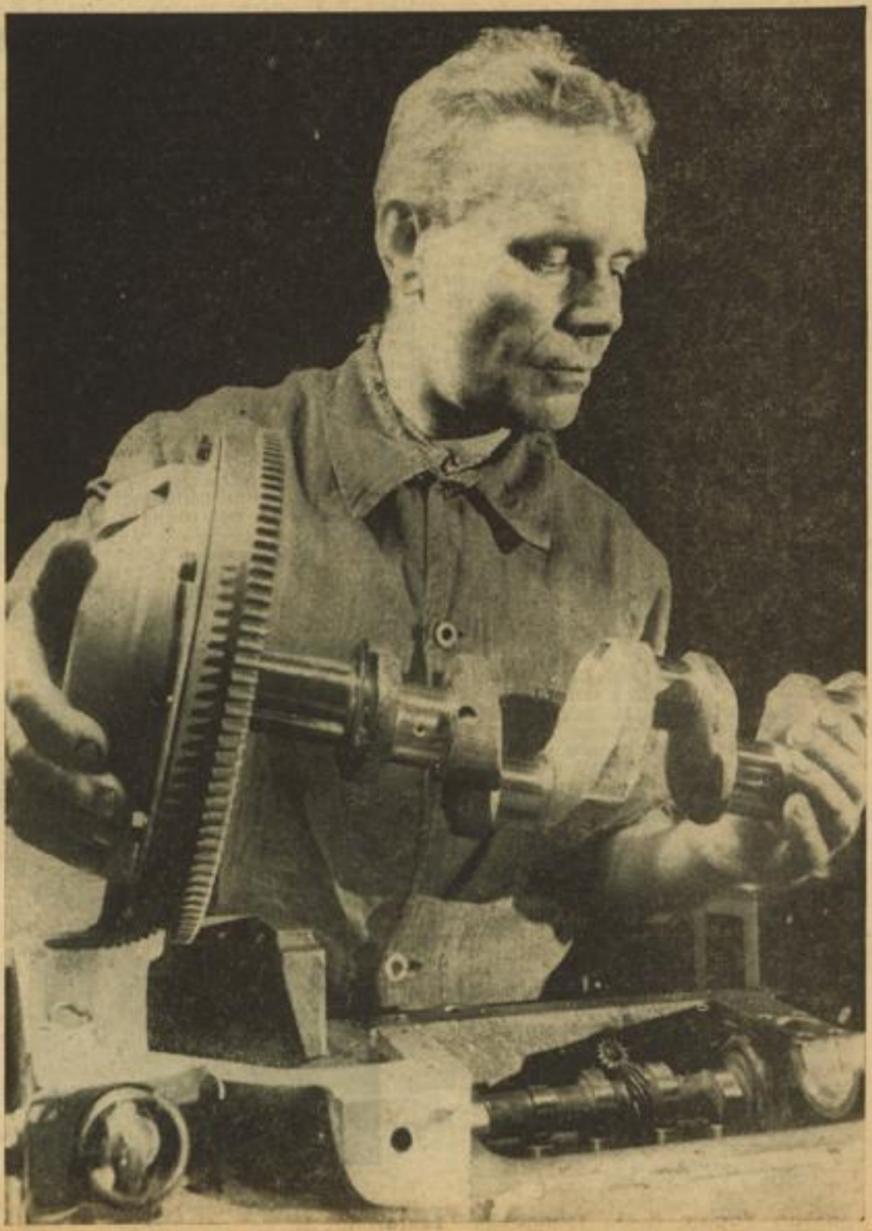
Betriebsführer werden Betriebsobmänner

Im Rahmen einer feierlichen Arbeitsstagnung der Gauabteilungsleiter und Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront nahm Gauobmann Dr. Roth erstmalig eine Ehrung von sieben badischen Betriebsführern und ihrer bisherigen Betriebsobmänner vor. Es handelt sich dabei um folgende Betriebsführer: Pa. Wilhelm Böhl, Heidelberg (Möbelfabrik Böhl u. Co., Langenbrücken), Pa. Ernst Schmidt, Freiburg (Preisgau-Milchzentrale GmbH, Freiburg), Pa. Dr. Leopold Engelhardt (Kondima-Werk Engelhardt u. Heiden, Karlsruhe), Pa. Willi Marwitz (Hilfbrand-Reinmüllenswerke, Mannheim), Pa. Heinz Eduard Gulden (Vereinigte Anleipinnereien und Webereien, Mannheim-Waldhof), Pa. Otto Reinhardt (Orienauer Milchzentrale, Offenburg), Pa. Kurt Overlach (Sägewerk Casimir Käß, Gernsbach).

Den betreffenden Betriebsführern wurde wegen ausgezeichneter Leistung und vorbildlicher Haltung als nationalsozialistische Menschenführer ihre Ernennung zum Betriebsobmann bekanntgegeben. Damit wurde ihnen die einheitliche politische Leitung ihrer Betriebsgemeinschaft übertragen.

Die bisherigen Betriebsobmänner dieser Betriebe, die sich auf dem Gebiet der Menschenführung hervorragend bewährten, wurden als Leiter des politischen Stützpunkts in ihrer Betriebsgemeinschaft bestätigt.

Dr. Heinz Berns.



Ein deutsches Arbeiterantlitz

Archivbild

Rüstungsbetriebe sozialpolitisch in vorderster Front

Ergebnisse des Leistungskampfes / Beteiligung wie noch nie

Am 1. Mai hat der vierte Leistungskampf der deutschen Betriebe sein Ende gefunden. Nachdem der vorjährige, dritte Leistungskampf noch einige Friedensmonate umfaßt hatte, ist dies der erste Leistungskampf, der voll im Zeichen des Krieges stand. In früheren Zeiten haben Kriege in der Regel zu langsamem Wachstum geführt. Der Kampf Deutschlands um die politische und wirtschaftliche Neuordnung Europas vollzieht sich aber im Zeichen eines unangedachten sozialen Fortschritts.

Schon allein die Tatsache, daß in einem mit unerbittlicher Wucht geführten Kriege ein friedlicher Sozialwettbewerb der Betriebe durchgeführt werden konnte, ist ein Beleg dafür. Ein weiterer Beleg ist die Tatsache, daß sich diesmal die bisher überhaupt größte Zahl von Betrieben daran beteiligte. Nachdem am ersten Leistungskampf erst 80.000 Betriebe teil, am zweiten 164.000, am dritten 272.000, so sind es diesmal 290.322 Betriebe gewesen. Endlich zeigt aber auch die Zahl der Betriebe, die diesmal mit der eigenen Fabrik des Arbeiterbetriebes ausgezeichnet werden konnten, daß die deutschen Betriebsführer sich im Kriege verhalten für das soziale Wohl ihrer Gefolgschaft und die Pflege der Betriebsgemeinschaft eingeleistet und dabei außerordentliche Leistungen vollbracht haben. Während 1937 nur 1. Mai 30 Betriebe zu Arbeiterbetrieben ernannt wurden, 1938 73, 1939 99 und 1940 98, sind es diesmal 119, womit die Zahl der deutschen Arbeiterbetriebe auf 419 anstieg.

119 neue Arbeiterbetriebe

Die 119 neuen Arbeiterbetriebe gehören folgenden Wirtschaftszweigen an:

Eisen- und Metallindustrie (einschließlich Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie)	26
Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie	16
Ceramikbetriebe	13
Textilindustrie	8
Flugzeugbau	6
Druck und Papier	6
Baugewerbe	5
Landwirtschaft	5
Chemie	4
Handel	4
Elektroindustrie	3
Industrie der Steine und Erden	3
Forschungsinstitute	3
Verdichtung	2
Leberrindustrie	2
Wahl- und Möbelindustrie	2
Handwerk	2
Verkehrswirtschaft	2
Vertriebsbetriebe	2
Vertriebsbetriebe	7

Aus dieser Liste geht hervor, daß die Unternehmen, die als Arbeiterbetriebe ausgezeichnet werden können, die größte Zahl von Auszeichnungen auf sich vereinen konnten. Auf die Rüstungsbetriebe der Eisen- und Metallindustrie, des Flugzeugbaus, der Maschinen- und Elektroindustrie entfallen zusammen ein Drittel aller neuen Arbeiterbetriebe. Gerade von diesen Unternehmen mußte verlangt werden, daß sie ihre wirtschaftlichen und technischen Leistungen noch weit über den an sich schon hohen Organisationsstand der Rüstungsbetriebe hinaus steigerten. Die Vermutung liegt, daß gleichzeitig auch ihre Gefolgschaften in sozialer Hinsicht vorbildlich dastanden, den

Kameradschaftsgeist pflegten. Bemerkenswert ist auch, daß die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie und die Textilindustrie, die zahlreiche Arbeitskräfte an die Rüstungsindustrie abgeben und Produktionsumstellungen vornehmen mußten, mit an der Spitze der diesjährigen Arbeiterbetriebe stand, weil sie trotz betrieblicher Schwierigkeiten ihre Sozialarbeit weiter vertriehten. Von den ausgezeichneten öffentlichen Betrieben entfallen acht auf die Reichsbahn und drei auf die Reichsbahn.

Nur 26 der neuen Arbeiterbetriebe sind Aktiengesellschaften, zwölf Kommanditgesellschaften, 17 GmbHs und GmbHs, 21 Verwaltungsbetriebe oder verwaltungsmäßig betriebliche Betriebe, während 43 Einzelunternehmer oder Personengesellschaften sind. Der Anteil der AGs, GmbHs und GmbHs an der Zahl der Arbeiterbetriebe ist gemessen an den Vorjahren, etwas gewachsen. Unbedeutend geblieben ist aber der Grundlag, daß nicht die Höhe des Kapitalvermögens ausgerechnet wurde, sondern der persönliche Einsatz des Betriebsführers für seine Gefolgschaft und der kameradschaftliche Zusammenhalt im Betrieb. Darum sind beispielsweise von Großunternehmen nur einzelne besonders mütterlich geleitete Werke ausgezeichnet worden. Von der AGs ist etwa die Apparatefabrik Treptow Arbeiterbetrieb geworden, von der Gebrüder Heßler AG das Werk Wöhrlich, von den Arado-Flugzeugwerken zwei Teilwerke usw.

2000 neue Gesandte und 660 Leistungsabzeichen

Arbeiterbetrieb kann nur werden, wer wirklich mütterliche Leistungen vollbracht hat. Betriebe, die diesen höchsten sozialen Ehrentitel nach nicht zu erlangen vermochten, aber ihre Gefolgschaften hervorragend betreut haben, werden mit dem Gesandten für hervorragende Leistungen oder einem Leistungsabzeichen ausgezeichnet. Diesmal erhalten etwa 2000 Betriebe das Gesandten, womit die Zahl der Gesandtenbetriebe auf über 7100 anstieg, 660 weiteren Betrieben ist im Verlaufe des vierten Leistungskampfes ein Leistungsabzeichen verliehen worden, und zwar erhielten 81 das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, 20 das für „Kraft durch Freude“, 10 für Heimstätten und Wohnungen und 75 für Volksgesundheit. Dazu kommen 474 vorbildliche Arbeiterbetriebe. Die Gesamtzahl aller Leistungsabzeichen ist damit auf 3383 angewachsen. Darunter befinden sich 1840 vorbildliche Arbeiterbetriebe.

Treue und Blühende der Arbeit

Gleichzeitig mit der Auszeichnung der Arbeiterbetriebe wurden drei neue „Blühende der Arbeit“ ernannt, und zwar Betriebsführer Professor Dr. Wessert Schmidt, Reichspolizeidirektor Dr. Ohnforger und Reichsleiter für die Presse Max Kammann. Der soziale Ehrentitel „Blühende der Arbeit“ ist erstmalig am 1. Mai des Vorjahres vom Führer an den Betriebsführer des RZ-Unternehmens Friedrich Krupp AG, Krupp von Bohlen und Halbach, anlässlich seines 70. Geburtstages verliehen worden. Die Verleihung findet jetzt jeweils am 1. Mai im Rahmen einer Reichsarbeitskammerfeier statt. Mit dem Titel werden Männer ausgezeichnet, die in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht vorbildliche und höchste Leistungen vollbracht haben.

Wegelin & Söhner Maschinenfabrik und Eisenwerke AG, Halle (Saale) nahm den bekanntesten Arbeiterbetriebe für 1940 mit wieder 6 Prozent Teilhabern zur Kenntnis. Über das neue Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen sich in fortwährend günstiger Entwicklung befindet.

Für Deutschland war nur Großraumlösung möglich

Staatssekretär Neumann über Stand und Aussichten des Vierjahresplanes

Im Rahmen der Kriegs- und wehrwirtschaftlichen Vortragsreihe der Verwaltungsabteilung in Berlin sprach der Staatssekretär beim Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Otto Neumann, am Dienstag über „Stand und Aussichten des Vierjahresplanes“. Staatssekretär Neumann machte Mitteilungen über die Arbeiten des Vierjahresplanes im Hinblick auf die Ernährungsicherung, die Versorgung mit industriellen Rohstoffen, die Preispolitik, den Arbeitslohn. Zum Grundgedanken führte er aus, daß der Vierjahresplan nicht lediglich als Summe monistischer wirtschaftspolitischer Einzelmaßnahmen betrachtet werden könne. Der Vierjahresplan hat sich vielmehr zum schaltenden Prinzip unserer Wirtschaft (schon seit dem ersten Weltkrieg) und als grundlegendes Merkmal der bededem liberalen Volkswirtschaft vom Grundlag der internationalen Arbeitsverteilung auf den Grundlag der wehrwirtschaftlichen Sicherung. Am 19. November waren West- und Mitteleuropa zur industriellen Weltkarte der letzten Welt, die Gebiete in Uebersee zur Reichsraum und zum Rohstofflieferanten Europas geworden.

Der Nachteil für Deutschland zeigte sich im Weltkrieg, als England und durch die Blockade in größte Bedrängnis drückte, und während der nicht weniger der bedrängten „Riesen-Blockade“ der Jahre 1929/33. Um nicht auch weiterhin in der Gewalt von Seemägen zu stehen, die uns militärische oder kommerzielle Mittel von den ausländischen Rohstoffen abziehen und dadurch in die Knie zwingen können, müßten wir danach

tradieren, die lebenswichtigen Wirtschaftskräfte auf den eigenen Staatsraum zu konzentrieren. Folgende Lösungen waren denkbar: die autoritäre Lösung über Wirtschaftspolitik wird auf den Umfang des Staatsraumes verlegt, die politische Lösung über den Staatsraum wird durch Eingliederung der überlieferten Außenkräfte vergrößert und die Großraumpolitik (die autoritäre Produktions- und Verbrauchslenkung wird mit einer Erleichterung des Einflussesbereiches bis zur Zerstörung eines Großwirtschaftsraumes verbunden).

Für Deutschland war nun die letztgenannte Lösung, die Großraumlösung, möglich. Es kam dabei auf zweiierlei an: einerseits darauf, die Wirtschaft des Reiches durch Produktions- und Verbrauchslenkung, Vorkauf und Abgabe des Auslandes zu unabhängig von Währungs- und Währungsänderungen zu machen, andererseits darauf, Deutschlands militärisch und wirtschaftlich in einen Zustand zu bringen, in dem es mit Rücksicht auf den größten Erfolg in die zu erwerbende politische Auseinandersetzung über die Großraumlösung eintreten konnte.

Der wirtschaftspolitische Teil dieser Aufgabe konzentriert sich im Vierjahresplan. Dieser ist gleichzeitig ein deutsches Volk auf wehrwirtschaftliche Basis verpflichtendes wirtschaftspolitisches Prinzip. Er ist ferner die höchste wirtschaftspolitische Rommandoformel im Reich, und er ist schließlich eine durch Generallösungsmaßnahmen und ausgedehnte Sondermaßnahmen an bestimmten Brennpunkten des Wirtschafts- und politischen Geschehens.

Sucht zu...
 oder auch...
 Kennen...
 die glück...
 den bevor...
 B...
 einen viel...
 Groß- und...
 zu hebr...
 Umstände...
 sicherung...
 Bewerber...
 Joseph...
 Kauf...
 Steinw...
 Organisa...
 D...
 für Hand...
 Angebote...
 des H & K...
 R...
 bzw. Spate...
 treis Heft...
 Elektro...
 sofort g...
 Nr. 1035...
 des Haken...
 für Tem...
 Rotun...
 Josef R...
 Chem...
 Lab...
 hiegl. mit...
 und P...
 weise z...
 Nr. 3443...
 des „Hak...
 50...
 g e l u...
 Schloffer...
 Planik...
 I. D. W...
 Wein...
 J...
 zivil. u...
 Wtr. I. C...
 Sünd...
 I. Lauf...
 gefucht...
 6. N. W...

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P 7
Der große Erfolg!
Ein Film, der uns er-
greift und beglückt!
Die schwedische Nachtigall
Ilse Werner - Karl Lud-
wig Dichtl - J. Gottschalk
A. Wäscher - M. Leibert
Heute ab 2.00 Uhr
SCHAUBURG K 1
Kopf hoch, Johannes!
Albr. Schoenhals - Doro-
thea Wleck - Cl. Deller
Sierck - Guner Müller
Otto Gebühr - M. Zisch
Ballot - V. v. Costantini
Spielleitung:
Viktor de Kowa
Jugend hat Zutritt!
Heute ab 2.00 Uhr
In beiden Theatern:
Die Wochenschau: „Der Sieges-
marsch unserer Armeen“

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Freitag letzter Tag!
Ein schicksalserfülltes Erlebnis,
das Abenteuer der Sehnsucht
und der Liebe
Zwischen
HAMBURG
und Haiti
Ein großer, spannender Ufa-Film mit
Gisela Uhlen - Gustav Knuth
Wochenschau: Die spannendsten Bild-
berichte vom Balkan u. Nordafrika
Dienstag, 1. Mal, 2.00, 3.25, 5.20,
7.30 Uhr. — Hauptfilm 2.00,
4.00, 6.00, 8.15 Uhr

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Moderates Theater im Süden der Stadt
Heute 1. Mal, 4.30 Uhr
und 7.10 Uhr letztmalig
der populäre und befallsfreudig
ausgenommene Ufaschlager
Eine Nacht im Mai
mit Marika Rokk - Viktor Stahl
Ab Freitag, 4.50 und 7.30 Uhr!
Ein Abenteuer der Sehnsucht und
der Liebe
Zwischen Hamburg und Haiti

Kessergemeinschaft Minder Künstler
„Südwestdeutschland“
KONZERT
Freitag, den 2. Mai 1941, 19.30
Uhr, im Museumsaal Mannheim
Mitwirkende:
Maria Klattner-Cremer, Köln,
(Sopran)
Kirchenmusikdirektor Otto
Heinemann, Dortmund (Klavier)
Karten sind noch an der Abend-
kasse zu haben.

CAPITOL
Heute
letzter Tag
Hilke Walzer - Hans
Sittwa - H. Spaul-
mann - Hertha Paul
Reg. 3.50
6.95
7.45
Dahinten
in der Heide
Liesl herrliche Heidebilder,
gesungen v. Frank Volker,
bilden den Hintergrund
dieses schönen Films!
Neueste Kriegswachsch.
(Jugendliche
zugelassen)
Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

Pianos
Verkauf
Ankauf
Miete
HECKEL
Kasselerstr. 8 3. 18

Reichhaltige
Auswahl
in
Tapeten
finden Sie bei
Twele
E 2, 1
Fernsprecher 22919

Zangen
Engelen
& Weigel
E 2, 13
Das große
Fachgeschäft

Detektiv-
MENG
Mannheim, B 5, 19

PALAST
Täglich von 11 bis 22 Uhr durchgehend geöffnet
Ab heute einer der schönsten
Jenny - Jugo - Filme
in Wiederaufführung!

JENNY JUGO
PAUL HÖRBIGER

*Schön ist die Liebe
im Hasen*

*Herz
ist Trumpf*

Jenny Jugo - Paul Hörbiger
Fr. Benfer - Käthe Haack
Günther Lüders

Ein entzückendes Lustspiel voll Ham-
mor u. Lachen. Köstliche Situationen
und tolle Verwechslungsszenen, Herrl.
Aufnahmen von der italienisch. Küste.
Jugend nicht zugelassen!

Die neueste Wochenschau!

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

PALMGARTEN
zwischen F 3 und F 4
Heute, 1. Mal, 2 Vorstellungen
nachm. 4 Uhr u. abds. 8.15 Uhr
Sensations-Programm
Gastspiel vom 1.—10. Mai
Marion Casi & **Sorelle**
Rolandi
von der Scala Berlin
May, May & Co.
Hervorragende Equilibristen von
der Scala Berlin
Ben Ambarck u. Jimmy
die besten Springer der Welt
(im Monat Juni i. d. Scala Berlin)
Gerd Aschenbach
Schauspieler
Traudel Ludwig
Vortragskünstlerin
Geschwister Rivar
Tanz-Duo
TANZ-KABARETT

Sommersprossen?
Kallosa - Creme hilft
seit 50 Jahren!
In allen Apotheken RM. 2.35
Herst.: Einhorn-Apothek, am Markt

1. Mal
Beginn
7.30 Uhr
LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
letzter Tag!
Marianne Hoppe
Wittig Lindbeck
Adele Sandrock
Georg Alexander
Reg. 3.00
6.00
7.30
Alles hört
auf mein Kommando
Ein Voltreffer des Humors
mit der unvergleichlichen
Adele Sandrock
Neueste Kriegswachsch.
Jugendliche
zugelassen
Königsstr. 41 - Tel. 52172

WILLY BIRGEL

...reitet
für Deutschland

Ein Spitzenfilm der Ufa mit
Gertrud Eysoldt - Gerhild Weber - H.A.E. Böhme - W. Rose
H. Zesch-Ballot - P. Dahlke - R. Schündler - W. Werner
Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt
Prädikat: „Staatspolitisch wertvoll und jugendwert“

Ein dramatisches Lebensbild vom Kampf und
Triumph eines der kühnsten Turnierreiter

DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Premiere heute! 2.00 4.45 7.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!

UFA-PALAST

Sonntag vorm. 10.45: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm

Café-Wien P 7, 22
Planken
Ruf 21876
Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorei
Leitung: J. O. und Anneliese Frankl
Im Monat Mai 1941 täglich nachmittags und abends
Will Zäch mit seinen Solisten
und die charmante Sängerin
Gerda Schraven in Zarah-Leander-Manier
Abwechslung und Rhythmus

1891 * 1941
50 Jahre im Familienbesitz
Brot- und Feinbäckerei
Johann Heiler
Inhaber Aibert Helfrich
Mannheim, den 1. Mai 1941 - Laurentiusstraße 14 - Fernruf 53670

Die Opladener Spezialfabrik für Feuerlöschtechnik
A. Weener & Co. Opladen b. Köln
Hierzu allen Interessenten: Industrie, Behörden, Unternehmern, Privaten:
Feuerschutz-Apparate, Geräte und Anlagen in allen Ausführungen zur kurz-
fristigen Lieferung und in zünftigen Preisen an - Ausgereifte, vorbildliche
Konstruktion.
Anschaffung und Beratung erteilt unverbindlich das
AKO-Verkaufsbüro Kurpfalz
Ruf 21105 Mannheim Hebelstraße 1

LIBELLE
Heute 15.45 und 19.50 Uhr
Das große
Mai-Programm
mit dem Gastspiel
Marianne und
William Blacker
Die unübertroffene deutsche Tanzprodi-
ginnen und den neuen Attraktionen
Vorverkauf ab 18 Uhr
GRINZING: Ab 18 Uhr:
Wiener Stimmungsbetrieb

PELZ-
AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim AM PARADEPLATZ N 2, 0

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
Donnerstag, 1. Mai, ab 17 Uhr: **Konzert**

Wilhelm Seumer
Inhaber Wilhelm Becker
K 2, 11 - Fernsprecher 23491
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Tüten und Bouteil

Freitag
T
D
Verlu
Wachst
Schwere
bringen d
in die au
brut mu
tischen
tagendmit
fauterie
durch zahl
wohabens
wirke an
bruch. Ein
Der Kamp
minique.
Diese K
Wachsm
aller jonit
von einer
fisch en
ben den G
besichert
Anfsten d
Gauptstü
der Band
weiteren
von erheb
die Anfel
stria eine
spielt, da
Zülpfuch
die Leichn
d'Alia",
dann am
gelandet, w
Zuch etwa
hen, Eine
aus großer
Am Natio
wurden au
hammer in
Kugelsber
Reichsmi
rganisation
findet, den
nung. Nat
verliehen
große Reic
Berlindun
Hmann, A
Prof. Re
der Arb
Zielvertre
ers den 5.
riede für d
Als Vert
Kampfs
Reichshau
dem Gold
von den me
H.Z. Ruster
Reichshaus
hin, daß alle
Kampfs
tung aus
entstanden
litischen
von Jhen,
wunderwo
sen: Festu
Teilnahme
270000 We
auf fast 300
jeder Betri
schaft teil
gen ist.
Zwei Jahr
Zektor un
wie richtig
Waffe der
die Grundla
umgestalt
gemachten
zeuanna, d
später nicht
nützig find